



# Sorge und Mitverantwortung in der Kommune

Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften

**Themen und Ziele des  
Siebten Altenberichts der Bundesregierung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der demografische Wandel ist eine der bedeutendsten Veränderungen unserer Zeit. Unsere Gesellschaft muss sich darauf einstellen – und kann dann auch die Chancen nutzen, die sich mit dem demografischen Wandel eröffnen. So erleben die Menschen einen immer größeren Teil der Altersphase bei guter Gesundheit.



Dadurch sind beste Voraussetzungen für ein gutes Leben im Alter, für Aktivität und Engagement gegeben. Zugleich müssen wir dafür Sorge tragen, dass auch diejenigen älteren Menschen, die Unterstützung und Pflege benötigen, am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Wie wir alt werden, hängt in großem Maße von den lokalen Bedingungen ab. Erschwingliche und passgenaue Dienstleistungen, gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten, starke Netzwerke zur Unterstützung bei Hilfebedarf, Gelegenheiten zum Engagement und zum sozialen Austausch, barrierearme Wege und Wohnungen – all dies sind Voraussetzungen dafür, dass ältere Menschen ihren Alltag selbst gestalten und unabhängig bleiben können.

Die Siebte Altenberichtscommission hat von der Bundesregierung den Auftrag bekommen, herauszuarbeiten, welchen Beitrag Kommunen und örtliche Gemeinschaften zu einem würdigen und selbstbestimmten Älterwerden in der gewohnten Umgebung leisten können. In dieser Broschüre informieren wir Sie über die Ziele des Siebten Altenberichts. Ich lade Sie dazu ein, die Vielfalt der Themen, die im Altenbericht behandelt werden, näher kennenzulernen!

A handwritten signature in blue ink that reads "Manuela Schwesig". The script is fluid and cursive.

Manuela Schwesig

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

## Ausgangspunkt und Berichtsauftrag

Je älter ein Mensch wird, desto kleiner wird oft sein Aktionsradius, und desto mehr wird sein unmittelbares Wohnumfeld zum Lebensmittelpunkt. Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Kommunen, die Lebensräume der Menschen so zu gestalten, dass sie möglichst lange selbstständig sein und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Lokale Politik für ältere Menschen findet heute unter sich verändernden Bedingungen statt: Es gibt eine wachsende Anzahl hilfe- und pflegebedürftiger Menschen, deren Unterstützung jedoch immer weniger von den Familienangehörigen übernommen werden kann. Dies liegt unter anderem daran, dass erwachsene Kinder oft nicht mehr am selben Ort wie ihre Eltern leben. Immer mehr Menschen sind erwerbstätig, so dass sich innerhalb der Familien oft die Frage stellt, wie Sorgearbeit und Beruf vereinbart werden können. Hilfe von außerhalb der Familie zu bekommen (aus der Nachbarschaft, aus dem Bekanntenkreis oder von gewerblichen Anbietern) setzt voraus, dass man soziale Kontakte oder finanzielle Mittel hat – jedoch sind vor allem die finanziellen Mittel zunehmend ungleich zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen verteilt.

Damit sind nur einige der Veränderungen genannt, die die Politik bei der Gestaltung der Lebensverhältnisse älterer Menschen vor neue Herausforderungen stellen. Die Entwicklung und die Förderung lokaler Unterstützungsstrukturen können eine Antwort auf diese Herausforderungen sein. Im Siebten Altenbericht soll herausgearbeitet werden, unter welchen Voraussetzungen lokale Unterstützungs- und Sorgestrukturen funktionieren und mit welchen Maßnahmen die Politik zu ihrer Entstehung und Sicherung beitragen kann.

Die Siebte Altenberichtscommission wird ihr Gutachten voraussichtlich im Frühjahr 2015 fertigstellen.

## Anliegen der Kommission

Der Siebte Altenbericht steht unter dem Titel „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“. Die Sachverständigenkommission wird bei der Bearbeitung dieses Themas zunächst die Rahmenbedingungen betrachten, unter denen die Akteure der lokalen Politik in den verschiedenen Regionen, Landkreisen, Städten und Gemeinden handeln. Es gibt sehr große Unterschiede zwischen den Kommunen, etwa im Hinblick auf die finanzielle Lage, die Wirtschaftskraft und die Bevölkerungsstruktur. Daraus ergeben sich unterschiedliche Handlungs- und Gestaltungsspielräume für die lokale Politik. Bei vielen Kommunen stellt sich die Frage, inwiefern sie angesichts ihrer prekären wirtschaftlichen Situation ihre Aufgaben überhaupt angemessen erfüllen können. In diesem Zusammenhang nimmt die Sachverständigenkommission auch die Verteilung von Zuständigkeiten und Finanzmitteln zwischen Bund, Ländern und Kommunen in den Blick.

Im Mittelpunkt des Altenberichts steht die Sorge und Unterstützung für älter werdende Menschen. Dabei spielen informelle sowie formelle Sorgestrukturen eine Rolle. Zunächst ist zu fragen: In welchem Maße und auf welche Weise werden ältere Menschen durch Familienangehörige, Nachbarn und Nachbarinnen, Freunde und Freundinnen sowie freiwillig Engagierte unterstützt? Wie können pflegende Angehörige durch das Engagement anderer Menschen in einem sozialen





Netzwerk entlastet werden? Was können kommunale Verwaltungen und andere Akteure wie zum Beispiel Wohnungsgesellschaften dazu beitragen, solche sozialen Netzwerke zu fördern und zu stabilisieren? Der Kommission ist es dabei ein großes Anliegen, ältere Menschen nicht nur als Umsorgte zu sehen, sondern genauso in ihrer Rolle als Pflegende, als Helfende und als Engagierte.

Weiter müssen die informellen Hilfeleistungen im Zusammenhang mit formellen Unterstützungs- und Dienstleistungen gesehen werden: Welche Bedingungen müssen gegeben sein, damit bei Pflegebedürftigkeit das Zusammenspiel zwischen öffentlicher Hand, privatwirtschaftlichen Dienstleistern oder Wohlfahrtsverbänden, Familien sowie freiwillig Engagierten gut funktioniert?

Bei der Bearbeitung dieser Themen wird die Kommission gesellschaftliche Ungleichheiten berücksichtigen. Unterschiede beim Einkommen und bei der Bildung, aber auch hinsichtlich der Zugehörigkeit zu verschiedenen Ethnien und Kulturen erfordern zum Teil unterschiedliche Angebote an Unterstützungs- und Hilfeleistungen. Auch die ungleiche Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen bei der Sorgearbeit wird im Siebten Altenbericht reflektiert werden.

Insgesamt soll herausgearbeitet werden, an welche lokalen Voraussetzungen die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen geknüpft ist und welche Aufgaben sich insbesondere den Kommunen bei der Gestaltung von Sorge- und Partizipationsstrukturen stellen.

## Die Mitglieder der Siebten Altenberichtscommission

Das Thema „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ berührt Fragestellungen und Erkenntnisse zahlreicher wissenschaftlicher Disziplinen wie auch Erfahrungen aus der (kommunal)politischen Praxis. Aus diesem Grund wurden Sachverständige aus einer Vielzahl von Bereichen in die Kommission berufen.

Der Siebten Altenberichtscommission gehören an:

**Prof. Dr. Monika Alisch**, Soziologie

*Hochschule Fulda*

**Prof. Dr. Peter Dehne**, Planungs- und Baurecht

*Hochschule Neubrandenburg*

**Prof. Dr. Rolf G. Heinze**, Soziologie

*Ruhr-Universität Bochum*

**Prof. Dr. Thomas Klie**, Rechts- und Verwaltungswissenschaft

*Evangelische Hochschule Freiburg*

**Prof. Dr. Andreas Kruse**, Psychologie und Gerontologie

*Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

**Prof. Dr. Susanne Kümpers**, Gesundheitsforschung und Public Health

*Hochschule Fulda*

**Prof. Dipl.-Ing. Elke Pahl-Weber**, Stadt- und Regionalplanung

*Technische Universität Berlin*

**Wilhelm Schmidt**

*AWO-Bundesverband und*

*Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge*

**Prof. Dr. Wolfgang Schuster**

*Oberbürgermeister a.D. der Landeshauptstadt Stuttgart*

**Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer**, Psychologie und Gerontologie

*Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin*

**Prof. Dr. Kerstin Wessig**, Medizin

*Evangelische Hochschule Darmstadt*

## Die Altenberichterstattung der Bundesregierung

Die Altenberichterstattung geht zurück auf einen Beschluss des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 1994. Er gibt der Bundesregierung auf, in jeder Legislaturperiode einen Bericht zur Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland vorzulegen. Erarbeitet werden die Berichte von unabhängigen Sachverständigenkommissionen, die mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen besetzt werden. Bislang sind die folgenden Altenberichte erschienen:

- 1993** Erster Altenbericht „Die Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland“
- 1998** Zweiter Altenbericht „Wohnen im Alter“
- 2001** Dritter Altenbericht „Alter und Gesellschaft“
- 2002** Vierter Altenbericht „Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen“
- 2005** Fünfter Altenbericht „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen“
- 2010** Sechster Altenbericht „Altersbilder in der Gesellschaft“

Die Altenberichte der Bundesregierung sind eine der wichtigsten Grundlagen für die öffentliche Diskussion zu Fragen der Politik für ältere Menschen. Darüber hinaus tragen sie zur allgemeinen Verbreitung von Wissen über das Älterwerden und die Situation älterer Menschen bei.

Die bisher veröffentlichten Altenberichte der Bundesregierung sind als kostenlose Downloadversionen verfügbar unter [www.siebter-altenbericht.de](http://www.siebter-altenbericht.de)



### **Herausgeber:**

Deutsches Zentrum für Altersfragen  
Geschäftsstelle für die Altenberichte der Bundesregierung  
Manfred-von-Richthofen-Straße 2  
12101 Berlin  
Tel.: 030 - 260 740 - 86  
Fax: 030 - 785 435 - 0  
E-Mail: [geschaeftsstelle@dza.de](mailto:geschaeftsstelle@dza.de)  
[www.dza.de](http://www.dza.de)

Die Geschäftsstelle für die Altenberichte der Bundesregierung ist angesiedelt am Deutschen Zentrum für Altersfragen.



Die Geschäftsstelle für die Altenberichte der Bundesregierung wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Weitere Informationen über den Siebten Altenbericht der Bundesregierung finden Sie unter [www.siebter-altenbericht.de](http://www.siebter-altenbericht.de)

**Stand:** Juli 2014

**Gestaltung:** Konzept und Bild in Kooperation mit [paulichwewerke.de](http://paulichwewerke.de), Berlin

**Bildnachweis:** shutterstock, BMFSFJ, f1online, Cathrin Bach, mauritius